



Gemeindebrief Nikolassee

Nachrichten aus der Evangelischen Kirchengemeinde



05 | 2023

Inhalt

An(ge)dacht	3	Gottesdienste im Mai	19
Zum Jahr der Taufe	4	Kindergottesdienste im Mai	20
Filmabend	8	Amtshandlungen.....	21
Jazz am 1. Freitag.....	9	Gesprächskreis Dietrich Bonhoeffer.....	21
Kammerkonzert	9	Wie beerdigen wir unsere Nächsten?	22
Vortrag am Donnerstag.....	10	In memoriam Jochen Klepper (genehmigter Nachdruck aus dem Journal Nikolassee & Schlachtensee 2/2023)	23
Nikolassee Abende.....	10	Die Osterbotschaft der Musik (Rezension).....	27
Im Gedenken an Olaf Gröndahl	11	Stadtradeln im Team unseres Kirchenkreises.....	28
Der Förderverein informiert	12	Austräger*innen gesucht!	29
Unser neuer Küster Lutz Jacob.....	13	Private Anzeigen	29
Impressum	13	Regelmäßige Angebote & Gemeindegruppen.....	30
Bericht von der Gemeindegottesdienstsitzung	14	Verantwortlichkeiten in der Gemeinde sowie Kontaktaten.....	32
Wir stellen unsere Kindergottesdienste vor	15		
Unsere Gymnastikgruppe hat Plätze frei!.....	17		
6. Nacht der offenen Kirchen in Nikolassee.....	18		

Veranstaltungstipps

Filmabend ♦ 19. Mai ♦ Jochen-Klepper-Saal

**WIR ZEIGEN DIE TRAGIKKOMÖDIE »LE HAVRE«
DES FINNISCHEN DREHBUCHAUTORS UND REGISSEURS
AKIS KAURISMÄKI**

— siehe Seite 8 —

Jazz am 1. Freitag ♦ 5. Mai ♦ Jochen-Klepper-Saal

JAZZABEND MIT DEN »SOUL DIPLOMATS«

— siehe Seite 9 —

Kammerkonzert ♦ 20. Mai ♦ Jochen-Klepper-Saal

**WERKE FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER VON
BEETHOVEN, SCHUMANN, DUTILLEUX UND BRAHMS**

— siehe Seite 9 —

Redaktionsschluss für die Ausgabe 06/2023 ist der 15. Mai 2023.

*Beiträge, die nach Redaktionsschluss bei der Redaktion eintreffen,
werden im aktuellen Gemeindebrief nicht mehr veröffentlicht, aber gern für
eine spätere Ausgabe eingepflegt.*

Liebe Gemeinde, liebe Nächsten,
Worte aus dem Buch der Sprüche begleiten uns als Losung, als Motto für den Wonnemonat Mai. »Vom Segen der Gottesfurcht und Weisheit« ist das dritte Kapitel von Luther überschrieben worden. »Mein Sohn, vergiss meine Weisung nicht, und dein Herz behalte meine Gebote, denn sie werden dir langes Leben bringen und gute Jahre und Frieden...Hänge meine Gebote

MONATSLOSUNG

»Weigere Dich nicht, dem
Bedürftigen Gutes zu tun, wenn
Deine Hand es vermag.«

SPRÜCHE 3, 27

an deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens, so wirst du Freundlichkeit und Klugheit erlangen, die Gott und den Menschen gefallen. Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen...«

Die freundliche Aufforderung unserer Monatslosung versteht sich schon als Gottes Wort, als Spruch Gottes durch den Mund Salomos. Der Bedürftige ist mein Nächster, denn seine Bedürftigkeit in der Nähe meiner Hände macht ihn zu meinem Nächsten. Das Wundervolle an Gott, den uns Jesus nahegebracht hat, ist: Er begegnet uns in drei Personen und fordert uns so zu dreifacher Liebe auf! Gott begegnet uns *als Schöpfer*, begegnet uns *als Vorbild und Retter in Jesus*, und drittens *als Geist in uns*, der uns begeistert und mitten im Leben zu neuen Taten auferweckt. Der dreieinige Gott bittet und gebietet uns im Dreifachgebot der Liebe: der Liebe zum Ursprung von Allem, der Liebe

zu all jenen, die er mir nahe sein lässt, und somit auch zur Liebe zu mir selbst, dem ich verantwortlich sein soll. Der trinitarische Gott bittet uns um trinitarisches Lieben: Er begegnet uns dreifach, und er liebt uns dreifach. Der trinitarische Gott hat uns zu einem trinitarischen Lieben erlöst und befreit.

Vor diesem einfachen Dreifachgebot Jesu gab es die zehn Gebote. Nach dem Gebot »Du sollst den Feiertag heiligen!« folgt bereits das Gebot der Elternliebe. Aus der Liebe unserer Eltern zu uns erwächst *unsere* Liebe zu *ihnen*. Die Eltern zu ehren bedeutet, den eigenen Ursprung zu ehren – und zu heiligen. Respekt zu haben vor denen, denen ich nachweislich, erlebbar, mein Leben verdanke. Jetzt, wo meine Eltern auf unserem Kirchhof liegen, mir auch da vorangegangen sind und ich Enkel habe – die mich ihren Nonno nennen, was italienisch Opa heißt –, bekomme ich einen neuen Blick darauf. Und beim Gang in Seniorenheime denke ich oft: »Wenn Eltern ihre Kinder so pflegen würden, wie Kinder oft ihre alt gewordenen Eltern pflegen, hätten wir weit mehr verkorkste Biografien.« Wir geben zurück, was wir empfangen haben. Was uns in die Hand gelegt wurde, vermag unsere Hand auch weiterzugeben. So ist es auch mit den Paten: Sie begleiten ihre Patenkinder *ins* Leben, Patenkinder ihre Paten *aus* dem Leben. In unsere Hände wird *viel* gelegt, damit wir für unsere Nächsten *viel* vermögen. Viel Freude beim Nehmen und Geben im Wonnemonat Mai wünscht

Ihr Pfarrer Steffen Reiche.

PS: Ich bleibe mit Ihnen eingedenk: Geben ist seeeeliger als Nehmen. Amen.

Das Jahr 2023 ist für uns in der Evangelischen Kirche in Deutschland das Jahr der Taufe. Lassen Sie uns also über die Taufe gemeinsam nachdenken.

Jesus wurde getauft. Das ist sicher. Ob er auch selbst getauft hat, ist nicht bezeugt. Aber seine Taufe war ein zentraler Wendepunkt in seinem Leben. Und sollte es auch in unserem Leben sein. Weshalb

Jesus Christus spricht am
Himmelfahrtstag zu seinen Jüngern:

*»Gehet hin in alle Welt und
machtet zu Jüngern alle Völker
und lehret sie halten alles,
was ich euch befohlen habe.«*

AUS MATTH. 28
(ODER MATTHÄI AM LETZTEN)

wir neben unserem Geburtstag und Namenstag auch unseren Tauftag Jahr für Jahr feiern sollten. Uns bringt die Taufe nicht näher zu Gott. Aber sie kann uns bewusst machen, wie nahe wir ihm sind. Und wie nah uns Gott schon ist. Dass er uns als Zeichen für seinen Bund mit uns die Taufe gegeben hat. Für die Juden ist die Beschneidung das Zeichen des Bundes mit Gott. Im Vergleich zur Beschneidung ist aber nach der Taufe nichts zu sehen. Es geht nichts hinweg und kommt nichts hinzu, zumindest nicht sichtbar. Und wenn man bedenkt, dass die meisten Menschen schon als Kinder getauft werden, ist selten eine Erinnerung an die eigene Taufe vorhanden. Dennoch hat die Taufe nicht nur Geschichte geschrieben, sondern die Welt verändert. Sie hat Weltgeschichte geschrieben.

Die Taufe nimmt die alte Idee der Waschungen auf, die es in allen Religionen gibt, um die Reinheit für den Gottesdienst herzustellen. Deshalb aber müssen diese Waschungen im Judentum und im Islam immer wieder stattfinden, im Islam fünfmal täglich vor den Gebeten. Die Taufe aber findet nur einmal im Leben statt! Mit einer Wirkung, die selbst ein Kirchenaustritt nicht beendet – man bleibt hineingetauft in die Gemeinde Jesu Christi. Man bleibt ein Glied am Leib Jesu Christi in der Welt. Und wenn man sich wieder entscheidet zu sein, was man schon ist, gehört dazu nur die entsprechende Umkehr, die Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche. Der Taufauftrag ist aber zugleich auch Globalisierungsauftrag und die Grundlage, der Impuls dafür, die Gleichberechtigung der Geschlechter zu denken und viele Jahrhunderte später auch rechtlich zu normieren. Die Taufe ist der Ursprung der Gleichberechtigung von Mann und Frau! Erstmals in der Menschheitsgeschichte sind in der Taufe die beiden Geschlechter stets völlig gleichberechtigt und völlig gleichbehandelt worden.

Wir wissen, wie oft sich die Theologie und die Kirche leider immer wieder getäuscht haben und Irrlehren propagierten. Aber so verrückt war in 2000 Jahren Gott sei Dank keine Kirche, kein Theologe, dass gelehrt worden wäre, man sollte Mädchen anders taufen als Jungen – vielleicht nur mit Luft oder eben gar nicht. Bei der Beschneidung bei Juden und Moslems sind die Frauen ja immer mit dem Mann beschnitten, zu dem sie gehören und damit durch ihren Vater oder ihren Ehemann, der beschnitten ist, in den Bund mit Gott aufgenommen.

Die Beschneidung der Christen ist auf dem sehr wichtigen Apostelkonzil in Jerusalem im Jahre 37 nach Christi Geburt für die Heidenchristen als nicht notwendig erklärt worden. Zugleich ist dort dann die Heidenmission erlaubt worden, die Paulus schon zuvor begonnen hatte. Weil er schon durch Jesus begriffen hat, dass der neue Bund in Christus eben ein Angebot Gottes an alle Menschen ist. Und dass sich schon darin der Anbruch des Reiches Gottes zeigt! Und dass nun alle Menschen in gleicher Weise von Gott angesprochen sind, alle Menschen Gott glauben dürfen und das Angebot seiner Gnade bekommen. Und so ist die Taufe zum wichtigsten Initiationsritus der Menschheitsgeschichte geworden. Heute gibt es über 2, 3 Milliarden Getaufte. Insgesamt aber dürften weit über 10 Milliarden Menschen bisher, seit der Taufe Jesu im Jordan, getauft worden sein.

Die Taufe an sich verändert nichts sichtbar oder spürbar. Im Glauben aber ändert sich durch die Taufe alles. Beim Apostelkonzil in Jerusalem, wo sich Paulus praktisch gegen Petrus durchgesetzt hat, ist die Taufe zum Ritus der Initiation, der Aufnahme in die Kirche für Juden und Heiden geworden. Durch die Taufe mit Wasser wurde man Christ, Nachfolger Jesu. Taufe kann es daher nur freiwillig geben. Taufe konstituiert menschheitsgeschichtlich überhaupt erst die Freiheit in religiösen Fragen und ist insofern der Quellgrund moderner Freiheit. Bis dahin galt man als Teil der Religion desjenigen Volkes, in das man hineingeboren wurde. Mit der Taufe aber entscheidet man sich frei, ob man Jude bleiben oder Christ werden will, ob man Moslem sein oder Hindu oder Buddhist oder Taoist werden will.

Luther hat diese Freiheit für die Neuzeit mit seiner wichtigsten Reformationsschrift von der »Freiheit eines Christenmenschen« neu erschlossen. Denn bis dahin und außerhalb der Taufe gilt das bis heute noch überall, ist man als Teil eines



Das Taufbecken in unserer Kirche

Volkes auch zugleich Teil einer religiösen Tradition. Aber leider gab es seit der Konstantinischen Wende auch immer wieder Zwangstaufen. Zwang bei der Taufe aber ist ein Widerspruch in sich. Taufe ist ein Sakrament. Für uns Protestanten eines von den beiden Sakramenten. Philipp Melancthon, der engste Wegbegleiter Martin Luthers, hat Sakramente als »Riten« bezeichnet, »die ein Gebot Gottes haben und denen eine Verheißung der Gnade beigefügt ist«. Ich würde heute so sagen: Sakrament ist das, was man mit Jesus eingesetzt hat und was man durch *sacramens*, einen gläubigen Verstand, versteht. Deshalb bin ich ganz nah bei den Baptisten, die ihre große Gabe, ihr Gnadengeschenk in die Ökumene immer neu einbringen, indem sie daran erinnern, dass folglich auch erst der erwachsene Mensch sich frei und selbstbewusst und dankbar für Gott entscheiden kann. Ich lehne deshalb nicht ab, wenn Menschen schon ihre Babys oder Kleinkinder taufen lassen

wollen. Ich vermute nur, sie glauben irr-tümlich, dass Gott die Taufe braucht, um einem Menschen seine Gnade zu zeigen oder um ihm nahe zu sein.

Bis heute lassen sich weltweit von Jahr zu Jahr mehr Menschen taufen als je zuvor: In Indien z.B. die Dalits, die Unberüh-baren, die Kastenlosen. Weil sie so aus



dem Teufelskreis der Verweigerung von Menschenrechten durch das Kastenwesen ausbrechen können und gleichberechtigte Teile der Gesellschaft werden. Oder in Südkorea, wo sich in einer Generation seit 1950 weit über ein Drittel der Bevölkerung taufen ließ, weil sie spürten, dass dieser Glaube die Quelle westlicher Werte und damit des westlichen Wohlstands ist, den sie für sich wollen. Sie lassen sich

also nicht nur in den Leib Christi taufen, sondern damit quasi auch in eine andere Kultur. So aber war es auch bei den Indianern und den Schwarzen in Amerika, dem von Kolumbus im Oktober 1492 neu entdeckten »Indien«. Viele der für die spanischen Bootsleute und Wirtschaftsmänner mitreisenden Pfarrer begannen dort die »Wilden« zu taufen. Aber andere Weiße aus dem Westen versuchten das zu verhindern. Denn wer getauft worden ist, so fürchteten sie, ist doch ein Mensch und kann nicht mehr nur als Tier angesehen und wie ein Tier ausgebeutet werden! Wie der Streit ausging, ist bekannt! Indianer und Schwarze wurden getauft, und somit stand fest, was in mühseliger und gefährlicher Arbeit von Martin Luther King bis Barack Obama durchgesetzt werden musste: Sie wurden durch die Taufe zu gleichberechtigten Menschen. Damit wurde für diejenigen, die in Glaubensfragen nicht blind sind, noch etwas anderes offenbar: Der Taufauftrag vom Himmelfahrtstag, also der Missionsauftrag, war zugleich der Globalisierungsauftrag. Nicht *political correct* hat man oft fälschlich auch vom Taufbefehl gesprochen.

Man darf vermuten, dass der bei Matthäus Jesus in den Mund gelegte Tauf- und somit Globalisierungsauftrag erst nach Paulus so gesagt werden konnte. Hätte es Jesus bereits so gesagt, wäre es eine unerklärliche Unverschämtheit gewesen, dass Paulus auf dem Apostelkonzil in Jerusalem erst nach hartem Kampf durchsetzen konnte, dass auch Heiden, also Nichtjuden getauft werden konnten. Denn auch ihnen hätte ja die Botschaft Jesu gegolten. Auch sollte Jesus es nicht so gesagt haben – gemeint hat er es immer, wenn er vom nahen Reich Gottes sprach. Das

war durch Jesus allen nahe, eingeschlossen Pontius Pilatus und allen Menschen innerhalb und außerhalb des Limes.

Die Taufe hat nicht nur Männer und Frauen zu allen Zeiten gleichberechtigt, auch Menschen verschiedener Kulturen und Sprachen und natürlich Menschen verschiedener Geburt, also unterschiedlicher Nationen. Alle sind zu Gliedern des einen Leibes Jesu Christi geworden. Die Kirchen wollten das meist nicht wahrhaben, denn sie waren »dicke Tinte« mit den Mächtigen. Von denen hing die Macht der Kirchen ab davon, dass oben oben blieb. Aber in den Kirchen sind immer Jesu Worte gesprochen worden, denn das ist bis heute der wahre Sinn von Kirche, der dafür sorgt, dass Menschen sich gegen Staat(en) und Kirche(n) erheben haben, der dafür sorgt, dass all jene, die vor Gott gleich sind, auch vor allen anderen Menschen, vor jedem Staat und jeder Kirche gleich werden und gleich geworden sind. Aber dieser von der Taufe inspirierte Kampf war immer ein Kampf gegen die Mächtigsten, gegen Staat(en) und Kirche(n) – bis heute.

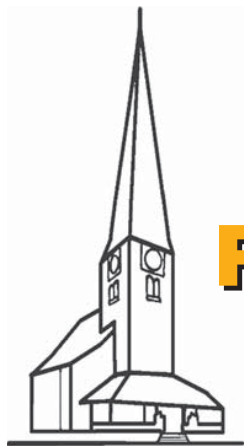
Die Taufe ist insofern auch der Quellgrund für die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Die Taufe war – menscheitsgeschichtlich rund 1900 Jahre vor der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und noch mehr Jahre vor dem Internet – die Initialzündung für globales Denken und globale Gemeinschaft – zuerst der Kirche und nun auch der Welt. Die Kirche ist, sowohl als katholische Kirche, aber auch als *una sancta*, als *die eine* heilige Kirche, immer wirklich global. Denn Gott hat seit Jesus Christus immer den

ganzen Globus gemeint. Deshalb sind Christen immer Globalisierer gewesen, aber zugleich auch Kritiker dieser Globalisierung. Christen fochten stets an, dass die Globalisierung, die Universalisierung



der Rechte von Menschen leider viel zu lange gedauert hat! Immer wieder sind Menschen einerseits ausgeschlossen oder andererseits bevorteilt worden, obwohl doch für alle »*das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist*«. Papst Franziskus hat das durchdrungen. Er *ist* davon durchdrungen und predigt daher heute, dass Befreiung in der ganzen Welt möglich wird. Deshalb gebührt der Taufe der Status als immaterielles Weltkulturerbe und rangiert *vor* all den anderen Riten, Traditionen und Kulturen. Sie sollte deshalb sehr bald in die Liste des Immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen werden! Nicht Selbstbewusstsein gebietet, das zu fordern, sondern Dankbarkeit gegenüber Gott für das Sakrament der Taufe.

Ihr Pfarrer Steffen Reiche



FILM-ABEND

Am 19. Mai um 19.00 Uhr
zeigen wir auf der Großleinwand

Le Havre

Der 60-jährige Marcel war ein wenig erfolgreicher Schriftsteller und beschloss in Le Havre als Schuhputzer zu arbeiten. Er ist glücklich und zufrieden mit seinem einfachen Leben – bis seine Frau an Krebs erkrankt. Während sie im Krankenhaus liegt, nimmt er einen Flüchtlingsjungen auf, der von der Polizei gesucht wird. Er setzt alles daran Geld aufzutreiben für die Überfahrt des Jungen nach England.

Ein berührender Film des berühmten finnischen Regisseurs Aki Kaurismäki

Eintritt frei, Spenden erbeten

Kultur-Aktiv der Ev. Kirchengemeinde Nikolassee
Kirchweg 6; V.i.S.P.: Steffen Reiche

**KULTUR-AKTIV GEHT INS VIERTE JAHR!
WERDEN SIE AKTIV! MACHEN SIE MIT!**

JAZZ AM 1. FREITAG

5. Mai 2023 | 19 Uhr | Jochen-Klepper-Saal

SOUL DIPLOMATS

JAZZIGER SOUL UND MEHR!

DIE BAND, AUF DIE DIE WELT GEWARTET HAT!

PATRICK BRAUNE Saxophon | **ENRIQUE OTTE** Saxophon & Vocals

CORDES »EL RUBIO« **HAUER** Posaune & Vocals

KLAAS LOKO Steel Drum | **BERND KUCHENBÄCKER** Bass & Vocals

LUKAS BARUCHA Drums | **CHRISTIAN WASDARIS** Percussion

FRANK BARUCHA Percussion & Vocals

SPENDEN ZUGUNSTEN DES GEMEINDEHAUSES NIKOLASSEE

Veranstalter: Evangelische Kirchgemeinde Nikolassee

Kirchweg 6, 14129 Berlin, V.i.S.P.: Steffen Reiche

KAMMERKONZERT

20. Mai | 17 Uhr | Jochen-Klepper-Saal

BEETHOVEN | Sonate für Klavier und Violoncello C-Dur op. 102 Nr. 1

SCHUMANN | Adagio und Allegro As-Dur op. 70

DUTILLEUX | Trois Strophes sur le nom de Sacher

BRAHMS | Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 F-Dur op. 99

KIYOKO WAKAMATSU | Klavier

HANNAH SUHYOUNG EICHBERG | Violoncello

Veranstalterin:

Hannah Suhyoung Eichberg | Gaudystraße 1, 10437 Berlin

**UNTERSTÜTZEN SIE UNS AKTIV BEIM
JAZZABEND ODER FILMABEND!**

Vortrag am Donnerstag 15 Uhr ♦ Café Taubenschlag



4. Mai »Koreanische Befreiungstheologie – Ökumenisches Lernen«. Vortrag von Ralph Döring-Schleusener.
11. Mai Wir besuchen **Schloss Cecilienhof in Potsdam**, die dortige **Ausstellung** und danach das Café.
18. Mai **Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt** um 10 Uhr.
25. Mai Wir besuchen in Potsdam **das Potsdam Museum, die Kirche St. Nikolai** und laden uns danach.
1. Juni »KI – Was Künstliche Intelligenz vermag.« Ein Blick in die Zukunft mit Matthias Knecht.

Nikolasseer Abende 19 Uhr ♦ Kleiner Saal

9. Mai Zweiter Abend des Gemeindegemeinschafts zum Buch »**Der Nachmittag des Christentums**« von Tomáš Halík mit Prof. Heinz Schilling und Pfarrer Steffen Reiche.
16. Mai **Näher am Tod kann man nicht sein. Und nicht näher an der Liebe.**
Helmuth James und Freya von Moltke: Abschiedsbriefe Gefängnis Tegel September 1944 bis Januar 1945.
Es lesen Cornelia Wernowsky und Steffen Reiche.
23. Mai »**Der Magier im Kreml**« von Giuliano da Empoli.
Ursula Escherig und Pfarrer Steffen Reiche stellen das Buch vor und lesen daraus.
30. Mai »**Der Libanon – eine (fast) vergessene Tragödie**«. **Vortrag mit** Chris und Jonas Weiß-Lange.



DANKE, OLAF!

Weit über 40 Jahre wohnte Olaf Gründahl mit seiner Frau in unserer Nachbarschaft in Nikolassee. Im Jahr 2007 wurde er mit seiner Leidenschaft für die Gemeinde aktiv: Der »Jazz am 1. Freitag« war seine Idee.

Unvergessliche Konzerte voller Engagement, Begeisterung und Frohsinn durften wir erleben, haben wir ihm zu verdanken, mit seinem Cornett, als Mitglied von »Caliente« und anderen Formationen.

Seit einem Jahr war sein Cornett verstummt, und nun ist Olaf Ende März gestorben, kurz nach seiner Frau.

Ich bin sicher: Bei jedem Jazzkonzert wird Olaf bei etlichen Zuhörerinnen und Zuhörern lebendig werden. Und alle sind wir dankbar, dass er damals diese wunderbaren Konzerte ins Leben gerufen hat, die auch über seinen Tod hinaus weiterleben werden.

Danke dafür, Olaf!

Dr. Christine Mehlhorn
Vorsitzende des Gemeindkirchenrats

Wie Sie sicher wissen, versteht sich unser **FÖRDERVEREIN** als Bindeglied zwischen Kirchengemeinde und Bürgergemeinde in Nikolassee. Im vergangenen Jahr konnten wir mit Hilfe unserer Mitglieder mehrere Projekte unterstützen:

- Ausflug der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeinde.
- Informationstafeln auf dem Kirchhof.
- Sanierung der Heizung im Gemeindehaus sowie der Küche in der Kita.
- Unterstützung des Straßenfestes in der Von-Luck-Straße.



Wie Sie sehen, konnten wir mit dem gespendeten Geld viele wichtige Maßnahmen zuwege bringen. Danke dafür!

EINE BITTE IN EIGENER SACHE: WERDEN SIE MITGLIED IM FÖRDERVEREIN!

In der Mitte dieses Gemeindebriefes gibt es ein herausnehmbares Falblatt, mit dem Sie sich im Förderverein anmelden können. Jedes neue Mitglied erhält von

uns als Willkommensgeschenk das Buch **»Kennen Sie Nikolassee?«** überreicht. Wir freuen uns auf Sie!



KENNEN SIE NIKOLASSEE?

Daten zur Geschichte 1900–2020

Zusammengestellt von Eckart Henning
für den Gebrauch der Bürger- und Kirchengemeinde
von Nikolassee



VEREIN DER FÖRDERER DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE NIKOLASSEE E.V.

EINLADUNG ZUR MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

Sie findet am 25. Mai um 17 Uhr im Kleinen Saal des Gemeindehauses statt. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung durch den Vorstand.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Neuwahl der Wirtschaftsprüfer.
5. Aktivitäten 2023/24.
6. Verschiedenes.

Ich hoffe, wir haben Sie auf die interessante Arbeit unseres Fördervereins neugierig gemacht und können Sie bald als Mitglied begrüßen!

Dr. Norbert Bensel

Seit 2008 war Lutz Jacob auf dem Kirchhof Nikolassee tätig. Vielleicht haben Sie ihn auch schon einmal schauspielernd als Mitglied der Theatergruppe Nikolassee erlebt und die interessanten Bühnenbilder bewundert, die von seiner Hand stammen!

Aktuell arbeitet er sich in sein neues Tätigkeitsfeld ein. Den Küsterlehrgang schließt er im Herbst ab. Aber schon jetzt zeigt sich Lutz den abwechslungsreichen, vielfältigen Aufgaben seines neuen Postens gut gewachsen. Seine Freundlichkeit und Zugewandtheit helfen ihm dabei. Dass er viele Gemeindeglieder gut kennt, erleichtert ihm sicherlich die Arbeit.

Wir alle sind froh, dass Lutz Jacob so beherzt die Ende des vergangenen Jahres entstandene Lücke geschlossen hat. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm und wünschen ihm und uns eine gute gemeinsame Zukunft.

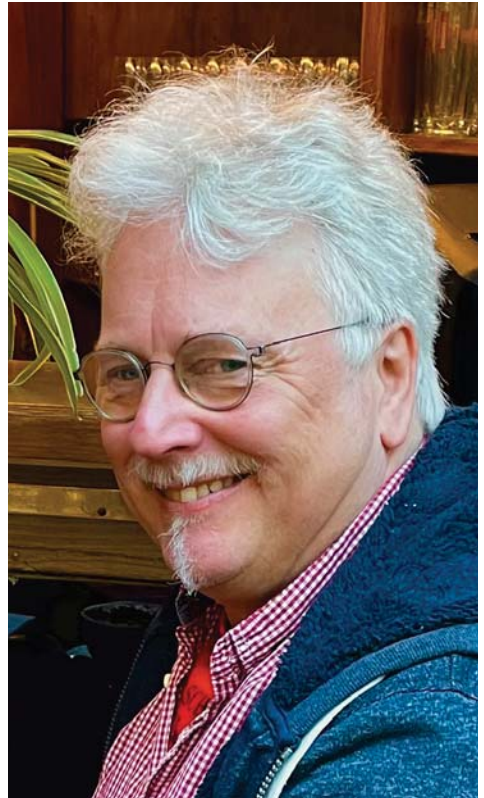
Dr. Christine Mehlhorn

VORSITZENDE DES GEMEINDEKIRCHENRATS

Steffen Reiche

PFARRER

**SEIT JANUAR 2023 IST UNSER
LANGJÄHRIGES GEMEINDEGLIED
LUTZ JACOB
UNSER NEUER KÜSTER.**



IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der evangelischen Kirchengemeinde Nikolassee

Redaktion und Erstellung: Ilsa Bruhns, Ulrike Ledenik, Steffen Reiche,
Cornelia Wernowsky; Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de

Anzeigenverwaltung: Gemeindeblatt@Gemeinde-Nikolassee.de

Druck und Herstellung: Gemeindebriefdruckerei Groß Öhringen; **Auflage** 4.200 Stück

Redaktionsschluss für Einreichungen: 15. des Monats

Verteilung durch Ehrenamtliche oder per Zusendung gegen 20 Euro jährlich

Weitere Einzelheiten auf unserer Webseite: <https://www.gemeinde-nikolassee.de/>

Liebe Kirchengemeinde,

am 13. April traf sich der Gemeindegemeinderat zu seiner 6. Ordentlichen Sitzung im Gemeindehaus.

Nachdem sich einige Mitglieder vom wunderbaren, sauberen Abschluss der Sanie-

Großes Thema war eine ausführliche Risikoanalyse über die Situation in unserer Gemeinde; Frau Dr. Schweizer hatte sie mit sehr großer Sorgfalt vorbereitet. Das Schutzkonzept dazu hat sie ebenfalls erstellt; es wird an den Kirchenkreis wei-

BERICHT VON DER SITZUNG DES GEMEINDEKIRCHENRATES

rungsarbeiten in Keller- und Toilettenräumen überzeugt hatten, begann die Sitzung wie üblich mit der Begrüßung durch die Vorsitzende Dr. Christine Mehlhorn und mit einer Andacht von Oliver Lehmann mit dem Aufruf »Fürchte Dich nicht«.

Die Tagesordnung war umfangreich, so begaben wir uns zügig an das Abarbeiten. Vorher wurde ein Gruß von Professor Schilling verlesen; er hatte sich krankheitshalber entschuldigt. Er bat darum, seinen großen Dank an Steffen Reiche und Karola Hausburg für die Gottesdienste und die liturgische Begleitung in der Karwoche und zum Osterfest weiterzuleiten. Vergleichbar tiefe Feiern seien in anderen Gemeinden kaum zu finden.

tergeleitet. Bei der Diskussion wurde klar, dass für das Gemeindehaus ein Konzept zur Sicherung aller Türen erstellt werden muss. Wie man jetzt weiß, besitzt die Fluchttür zur Terrasse im Treppenhhaus ein Fluchtschloss, doch muss die Tür deutlicher als Fluchttür gekennzeichnet sein. Es soll in allen Gruppen nochmals darauf hingewiesen werden, dass diese Tür nicht abgeschlossen werden darf! (Sie hat von außen einen Knauf.)

Weiterhin wurde über die Durchführung eines Gemeindefestes und die Planung für die 6. Nacht der offenen Kirchen zu Pfingsten gesprochen. Thema war auch die Renovierung der frei gewordenen Wohnung im Gemeindehaus.

Maria Wenske

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.

HEINRICH HEINE



**Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Eltern,**

wissen Sie und Ihre Kinder eigentlich, dass es bei uns in Nikolassee an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat **zwei** Gottesdienste gibt? Wieso zwei, werden manche von Ihnen fragen, doch die Antwort ist ganz einfach:

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat feiern wir parallel zum gewohnten Gottesdienst einen **Kindergottesdienst!**

KINDERGOTTESDIENST

Treffpunkt ist jeweils um 10 Uhr vor unserer Kirche, und nach fröhlichem Begrüßen gehen die Kinder dann gemeinsam mit ihren Eltern und den Betreuern zu Fuß in den Jochen-Klepper-Saal im Gemeindehaus.

Was geschieht eigentlich in so einem Kindergottesdienst?

Es wird immer viel gesungen und natürlich auch gebetet. Oft wird eine biblische Geschichte aus dem Leben Jesu erzählt und nachgespielt und dazu Musik auf vielen unterschiedlichen Instrumenten gemacht. Auch das gemeinsame Basteln kommt nicht zu kurz, und das Ergebnis dieser »Handarbeiten« darf selbstverständlich mit nach Hause genommen werden, um den Geschwistern und Eltern eine Freude zu bereiten!

Haben wir jetzt Ihr Interesse geweckt? Wenn auch Sie Lust verspüren, Ihr Kind spielerisch und auf fröhliche Art dem Glauben zuzuführen, dann sind auch

und **gerade** unsere Kindergottesdienste die richtige Anlaufstelle.

Hier soll einmal ein großes Dankeschön an **Petra Polthier** und **Ulrich Hansmeier** ausgesprochen werden! Wer selbst einmal die beiden in ihrer passionierten und liebevollen Weise bei der Ausübung ihres Kindergottesdienstes erlebt hat, wird verstehen, dass es keine bessere, fröhlichere und Gemeinschaft bildendere Art gibt, Kindern unterschiedlichen Alters aus dem Leben und vom Wirken Jesu zu

berichten, sie dafür zu interessieren und zu begeistern!

Dass sowohl unser Gottesdienst als auch der Kindergottesdienst seit Jahren an Zuspruch gewinnen, zeigt: Wir hier in Nikolassee sind auf dem richtigen Weg!

Anmeldungen zum Kindergottesdienst sind nicht notwendig. Nähere Informationen erhalten Sie unter der Mailadresse

kinder@gemeinde-nikolassee.de.

Und im Gemeindebrief sind stets alle Termine und Themen angekündigt.

Machen Sie sich und Ihren Kindern eine Freude und lassen Sie sie teilhaben am Kindergottesdienst! Sie geben Ihren Kindern damit die Möglichkeit, schon früh der starken Glaubensgemeinschaft der Nikolasseeer Gemeinde anzugehören!

Dr. Wolfgang Schmiedel

Auf der rechten Seite sehen Sie unsere fröhliche Gemeinschaft gegenüber der Kirche und auf dem Weg zum Kindergottesdienst.



Unsere GYMNASTIKGRUPPE hat noch Plätze frei

Regelmäßige Bewegung ist eine wunderbare Grundlage für unser tägliches Leben. Sie hält Körper und Geist fit. Und soziale Kontakte sind unterhaltsam, machen Spaß, haben keine Nebenwirkungen wie Medikamente.

In unseren Gymnastikgruppen sind noch einige Plätze frei.



Kommen Sie zu einer Schnupperstunde

ins evangelische Gemeindehaus Kirchweg 6, jeden Mittwoch von 9.00 bis 10.00 und von 10.15 bis 11.15 Uhr.

Kontakt: Ilsa Bruhns (ilsa@bruhns.berlin)

6. NACHT DER OFFENEN KIRCHEN IN NIKOLASSEE PFINGSTSONNTAG, 28. MAI 2023

- 15 Uhr Das Zehlendorfer Kammerorchester eröffnet mit Musik von Wolfgang Amadeus Mozart und Edward Elgar.
Kaffee, Tee und Gebäck im KirchenCafé.
- 16 Uhr Christuslegenden von Selma Lagerlöf und aus dem Islam,
gelesen von Steffen Reiche.
Kaffee, Tee und Gebäck im KirchenCafé.
- 17 Uhr Pfingstlieder und Lieder von Paul Gerhardt.
Kaffee, Tee und Gebäck im KirchenCafé.
- 18 Uhr Steffen Reiche liest deutsche Balladen.
Spaziergang mit Professor Eckart Henning über den Kirchhof.
Postipasti – Essen und Trinken im KirchenCafé.
- 19 Uhr Patrick Wildermuth und Michael Netzker spielen Musik
für Orgel und Trompete.
Danach gibt es Sekt und ein Gespräch mit den Musikern.
- 20 Uhr Steffen Reiche liest ukrainische Märchen.
Postipasti – Essen und Trinken im KirchenCafé.
- 21 Uhr Wir singen Abendlieder mit Gertraud Matthaei (Orgel)
und Steffen Reiche.
Postipasti – Essen und Trinken im KirchenCafé.
- 22 Uhr Steffen Reiche liest das Markus-Evangelium und den Brief
des Paulus an die Galater.
Postipasti – Essen und Trinken im KirchenCafé.
- 23 Uhr Musikalisch träumen wir in die Nacht – »Surprise«
*Postipasti sind in diesem Jahr ein kulinarisches Quartett
mit italienischer, französischer, georgischer und
indonesischer Küche.*

Änderungen im Programm vorbehalten

GOTTESDIENSTE

7. Mai ♦ **Sonntag Kantate** ♦ 10 Uhr ♦ Pfarrer Steffen Reiche
14. Mai ♦ **Sonntag Rogate** ♦ 10 Uhr ♦ Pfarrer Steffen Reiche
18. Mai ♦ **Himmelfahrt** ♦ 10 Uhr ♦ Diakon Oliver Lehmann
*Es musiziert der Bläserkreis Kleinmachnow
unter Leitung von Kreisposaunenwart Rüdiger Schreckert.*
21. Mai ♦ **Sonntag Exaudi** ♦ 10 Uhr ♦ Pfarrer Ulrich Luig
Taufgottesdienst
28. Mai ♦ **Pfingstsonntag** ♦ 10 Uhr ♦ Pfarrer Steffen Reiche
29. Mai ♦ **Pfingstmontag** ♦ 10 Uhr ♦ Pfarrer Roger Töpelmann
4. Juni ♦ **Sonntag Trinitatis** ♦ 10 Uhr ♦ Pfarrer Steffen Reiche

11. Mai ♦ 19 Uhr ♦ Kleiner Saal

BIBLISCHER GESPRÄCHSKREIS mit Pfarrer Steffen Reiche



»*In welchen Himmel fährt Jesus auf?*«
Jesu Globalisierungsauftrag

*In diesem Monat findet unser Gesprächskreis
ausnahmsweise zwei Wochen früher statt als gewohnt.*

OFFENE KIRCHE

*Unsere Kirche ist für Sie an fünf Tagen in der Woche jeweils für zwei Stunden geöffnet:
montags von 12 Uhr bis 14 Uhr sowie dienstags bis freitags von 14 Uhr bis 16 Uhr.
Sie sind herzlich eingeladen, in unserer Kirche Ruhe zu finden, eingeladen zum Beten
oder einfach nur zum Kontakthalten mit dem, der uns trägt und schützt.*

KINDERGOTTESDIENST

Liebe Kinder, liebe Eltern,
jeden ersten und dritten Sonntag im Monat laden
wir herzlich zum Kindergottesdienst ein!



Sonntag, 7. Mai:
»Das große Fest.«

Sonntag, 21. Mai:
»Wir bauen einen Turm.«

Sonntag, 4. Juni:
»Wir feiern Pfingsten, den Geburtstag
der Kirche.«



Wir treffen uns jeweils um 10 Uhr vor
der Kirche und gehen nach dem Glockenläuten
gemeinsam zum Gemeindehaus. Dort im
Jochen-Klepper-Saal feiern wir dann
unseren Kindergottesdienst.

Wir freuen uns, wenn ihr dabei seid!

Petra & Ulrich

AMTSHANDLUNGEN IN UNSERER GEMEINDE

*Wir teilen Freud und Leid,
denken aneinander und nehmen Anteil.*

UNTER KIRCHLICHEM GELEIT
WURDEN BESTATTET

Manfred Wolter
Hildegard Gröndahl geb. Mallach
Olaf Gröndahl
Werner Jaekel

*Das aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich
keinen von denen, die er mir gegeben hat, zugrunde gehen lasse,
sondern dass ich sie auferwecke am Jüngsten Tag.*

JOHANNES 6, 39

GESPRÄCHSKREIS DIETRICH BONHOEFFER

Leben, »als ob es Gott nicht gäbe« – vor Gott

UNSER NÄCHSTES TREFFEN:

Dienstag, 16. Mai ♦ 19 Uhr ♦ Kleiner Saal

THEMA:

Die mündig gewordene, aufgeklärte Welt
– vom Evangelium her verstanden –

KONTAKT: Pfarrer Dr. Ulrich Luig

TELEFON: 0157 74 58 38 78

Die Meinung »früher war alles besser« ist ebenso wenig richtig wie »heute geht alles schneller«. Aber eines war früher, finde ich, wirklich besser: Früher war es üblich, dass ein Verstorbener spätestens

WIE BEERDIGEN WIR UNSERE NÄCHSTEN?

nach einer Woche beerdigt worden ist. Nicht nur aus hygienischen Gründen, gleichermaßen aus Rücksicht auf die Lebenden, die sich verabschieden wollten. Und natürlich aus Respekt vor dem Verstorbenen, der zur Ruhe gebettet werden sollte. Jüdische und muslimische Länder, in denen man sich für viele Dinge im Leben viel Zeit nimmt, beerdigen bis heute sobald es irgend geht, spätestens am nächsten Tag.

Heute bei uns werden Verstorbene immer häufiger verbrannt. Ich will zu dieser aus guten Gründen beendeten Debatte keinen weiteren Beitrag leisten. Aber dass Beerdigungen Wochen, mitunter Monate später stattfinden, verwundert, ja befremdet mich. Zum »Abschiednehmen« gehört auch die Trauerfeier, die den wichtigsten Einschnitt im Trauerprozess bildet. Sie sollte deshalb zeitnah stattfinden und nicht aus welchen Gründen auch immer um Wochen verschoben. Und was früher, zumindest auf dem Dorf, selbstverständlich war, nämlich dass das letzte Geleit von den Nachbarn und Freunden gegeben worden ist, sollte, wenn irgend möglich, wieder üblich werden. Ich biete es zumindest in jedem Trauergespräch an, dass die Angehörigen die Urne oder auch den Sarg gemeinsam mit anderen

tragen und dann senken. Ich habe es bei meinen Eltern mit meinen Brüdern und Freunden ganz selbstverständlich getan. Es tat weh, aber es war gut und tröstlich. Nicht Fremde, denen ich nie wieder begegne, sollen diesen letzten Dienst leisten, sondern die, die den Verstorbenen gekannt, geschätzt und geliebt haben. Eine »ars moriendi«, eine Kunst zu sterben sollte ein kluger Mensch sein Leben lang lernen, ist doch jedem Menschen nach der Geburt nur das *Eine* gewiss: dass er sterben werde. Und eine nächste Person im Tod zu begleiten, *handgreiflich*, einfühlsam, aber auch *fühlbar*, ist vollkommene Nächstenliebe.



Foto: Anton Tartz (<https://www.kirchhof-nikolassee>)

Ich bitte Sie, diese Gedanken zuzulassen, sich ihnen zu stellen. Denn wenn es Sie trifft, werden Sie vielleicht gefragt oder sollten sich selbst fragen und auch bereit sein zu diesem Dienst am Nächsten. So vieles haben wir schon in diesem Zusammenhang verlernt oder vergessen. Es ist wohl kaum wieder einzuführen. Aber sollte es nicht dennoch möglich sein? Gute und sensible Bestatter, die es zunehmend wieder gibt, werden Ihnen vieles vorschlagen können, was nichts kostet und doch unendlich tröstlich und heilsam ist.

Ihr Pfarrer Steffen Reiche

Unter dem Schatten deiner Flügel

Würdigung Jochen Kleppers und seiner Familie zum 80. Todestag

Längst gilt er als DER Autor, Journalist und Dichter unzähliger geistlicher Kirchenlieder, kann sich darin durchaus mit Martin Luther oder Paul Gerhard messen: Am 11. Dezember 2022 gedachten gebührend des



Autors und Schriftstellers Jochen Klepper, seiner Ehefrau Johanna und seiner jüngsten Stieftochter Renate anlässlich ihres 80. Todestages die Evangelischen Kirchengemeinden Nikolassee und Berlin-Mariendorf sowie die dazu u. a. aus England ange- reisten Verwandten und Anverwandten der Familie. Auch sie fanden berührende Worte des Gedenkens und erinnerten an die von den Nationalsozialisten rücksichtslos zugrunde gerichtete Familie, die solch großes menschliches und kulturelles Potential besaß.

Wegen der „nichtarischen Herkunft“ von Johanna und ihren Töchtern hatten die Nationalsozialisten die Familie zunehmend bedroht. Johanna (Hanni) und



Das Haus Teutonenstraße 23 war der letzte Wohnort von Jochen Klepper und seiner Familie.

Renate (Reni), die nicht mehr wie ihre ältere Schwester außer Landes hatte gelangen können, stand die Deportation bevor. Jochen, seine Frau und die 20-jährige Stieftochter sahen daraus keinen anderen Ausweg als ihren mit Schlaftabletten und Gas herbeigeführten Freitod in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember 1942. Tochter Brigitte hatte sich im Alter von 19 Jahren im Jahr 1939 kurz vor Kriegsausbruch gerade noch rechtzeitig über Schweden nach Croydon in England in Sicherheit bringen können.

Gedenken verbindet

Unter den Gästen der Gedenkfeier im Jochen-Klepper-Gemeindesaal in Nikolassee fanden sich etliche Nachkommen der Familie, in denen Jochen, Johanna und Renate zeitlos weiterleben. Nach dem Gottesdienst in

Nikolassee war es am Vormittag gemeinsam zum einstigen Wohnhaus der Klepper-Familie in die Teutonenstr. 23 gegangen, wo Gedenktafel und drei Stolpersteine an ihr tragisches Schicksal erinnern. Ein Besuch des Gedenksteines am Jochen-



Die Stolpersteine erinnern an Jochen und Johanna Klepper sowie Johannas jüngste Tochter Renate Stein.

Klepper-Weg und des Familiengrabes auf dem Kirchhof der Gemeinde folgten. In wärmerder Runde im Gemeindehaus gedachte man später des Schaffens von Jochen Klepper, las aus den Erinnerungen seines Freundes

Kurt Ihlenfeld, unter dessen Leitung der junge Journalist ab 1927 beim Evangelischen Preserverband für Schlesien (EPS) in Breslau literarische, biografische und kirchengeschichtliche Beiträge für das kirchliche Wochenblatt verfasst hatte, zitierte aus seinen Büchern und sang gemeinsam Jochen Kleppers

überreichte er eine mit dem 3D-Drucker dreidimensional nach ihrem Vorbild gefertigte zweite Büste.

Auf Deutsch fand der gebürtige Engländer, der seine Urgroßmutter nur von Fotos, Büchern, Tagebüchern und Gemälden her kennt, die dazu passenden Worte:

der Gegenwart verstehen, und wie uns die Kunst dabei hilft, in die Zukunft zu schauen. Ich entschied mich dazu, ein Werk für die Gemeinde zu schaffen, das die Skulptur Jochens ergänzen würde. So möchte ich nun zwei lebhafte Objekte an die Gemeinde Nikolassee überreichen: einen 3D-Druck,



Familienmitglieder und Verwandte von Jochen und Johanna Klepper mit Pfarrer Steffen Reiche (rechts außen) und Pfarrer i.R. Beppo Brehm (links daneben).

Foto: R.M.W. Hanke

Lieder wie „Gott wohnt in einem Lichte“, „Freuet Euch im Herren allewege“ oder „Der du die Zeit in Händen hast“.

Die Vergangenheit nicht vergessen, nach vorne schauen

Ein besonderer Höhepunkt des Tages aber war die Einweihung zweier Johanna-Klepper-Büsten, welche die in der Gemeinde Nikolassee hochgeschätzte Büste Jochens nun vervollständigen. Überbringer aus England war Johannas Urenkel und Brigittes Enkel Alexander. Neben der Steinbüste der Urgroßmutter

„...Wenn ich heute an die verschiedenen Tätigkeiten denke, von Schreiben und Lehren zu Schauspielern, Brot backen, Malen und Modedesign, ist mir klar, dass in unserer Familie immer Kreativität gediehen ist und von großer Bedeutung war...“

Die Idee, eine Büste in 3D von Johanna zu schaffen, erklärte der Urenkel an die Gemeinde gerichtet so: „Ich fragte mich, wie kann ich einige meiner Kindheitserfahrungen mit Ihnen teilen, als ich umgeben von dieser Kunst, diesem Leben und dieser Lebendigkeit aufgewachsen bin. Ich dachte auch daran, wie wir die Vergangenheit in

der die Vergangenheit widerspiegelt und auf einer Skulptur von Walter Wadepful aus dem Jahr 1931 beruht. Zum anderen eine Skulptur mit dem Titel „In die Zukunft“, die ein Bildnis von Hanni mit weiteren Familienmitgliedern verbindet, und die uns dabei helfen soll, nach vorne zu schauen. Ich hoffe, dass die ganze Gemeinde an diesen beiden lebhaften Objekten teilhaben kann, sodass wir sie vielleicht als Symbole sehen, Symbole dafür, wie wir uns sehen und wie wir von anderen gesehen werden, und wie wir manchmal ein wenig Glück und viel Liebe füreinander brauchen.“



Die Büsten von Jochen und Johanna Klepper – vereint in Nikolassee.

Jochen Klepper – Leben und Werk

Am 22. März 1903 in Beuthen an der Oder (Schlesien) geboren, studierte Jochen Klepper, Sohn eines Pfarrers, in Erlangen und Breslau Evangelische Theologie, wurde dann aber nicht Pfarrer wegen seines labilen Gesundheitszustandes. Er schrieb stattdessen unter Pseudonym bei verschiedenen Zeitungen feuilletonistische Artikel. 1927 begann er unter der Leitung von Kurt Ihlenfeld als Journalist zu arbeiten und schrieb vorwiegend für „Unsere Kirche“. Vom Jahr 1932 an führte Jochen Klepper Tagebuch, das 1957 gekürzt von seiner Schwester Hildegard unter dem Titel „Im Schatten deiner Flügel“ herausgebracht wurde. Kleppers erster Roman „Der Kahn der fröhlichen Leute“, der nach dem Krieg von der DEFA verfilmt werden sollte, erschien im Jahr 1933 als Heimatdichtung, in welcher

der Autor seine Jugendjahre verarbeitet hat.

In Breslau lernte Jochen Klepper im Frühjahr 1929 die Witwe Johanna Stein mit ihren zwei Töchtern kennen, in deren Haus er zur Untermiete wohnte. Sie stammte aus der angesehenen Familie der Modehaus-Besitzer Gerstel. 1931 heiratete er standesamtlich gegen den Willen seiner Familie die 13 Jahre ältere, so vielschichtig interessierte und sehr gebildete Johanna, die ihn in seiner Schriftsteller- und Dichtertätigkeit stets unterstützte. 1932 fand er – Mitglied der sozialdemokratischen Partei – Anstellung beim Hörfunk, musste aber schon bald aus der Partei austreten. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde Jochen Klepper wegen seiner früheren SPD-Mitgliedschaft und jüdischen Ehefrau 1933 entlassen. Im Redaktionsbüro des Ullstein Verlag in Berlin-Kreuzberg erhielt er eine

kurzzeitige Anstellung, die ihm wegen seiner „jüdischen Belastung“ aber 1935 bereits wieder gekündigt wurde. 1934 war er in der Reichsschrifttumskammer aufgenommen worden. Nach Definition der Nürnberger Rassegesetze galten Johanna und ihre beiden Töchter als Jüdinnen, was die Familie immer mehr unter Druck setzte. Doch Jochen kehrte sich noch mehr Gott zu, suchte seinen Halt, lebte ganz im Namen von Gottes Wort. Seinen Tagebuchaufzeichnungen stellte er Losungen voran. In der zunehmenden Judenfeindlichkeit sah Klepper den Frevel an Gott.

Angeregt von einem seiner Freunde, dem Dichter Reinhold Schneider, schrieb er 1935 für die „Weißen Blätter“. Inspiriert von einem Stadtschloss-Besuch in Potsdam und bekräftigt von dem Redakteur Wilhelm Emanuel Süskind arbeitete er schon seit 1933 an seinem Roman „Der Vater“, in dem er den Vater-Sohn-Konflikt

zwischen dem preußischen Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. dem Großen thematisierte. Dabei zeichnete er ein Bild des Königs, der sich „als erster Diener im Staat“ stets auf Gott beruft. – Ganz im Gegensatz zum Führerkult des Nationalsozialismus. 1937 erschien der zweibändige Roman und wurde zum Verkaufsschlager – nicht nur in preußisch gesinnten Kreisen. Dennoch musste Jochen Klepper die Reichsschrifttumskammer verlassen, was Berufsverbot be-

gehörten damit zur Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf. Am 22. Dezember 1935 war dort die Martin-Luther-Gedächtniskirche eingeweiht worden, an der Max Kurzreiter – Pfarrer „Der bekennenden Kirche“ – predigte.

Lebensende – oder Neubeginn?

Am 18. Dezember 1938 – nur sechs Wochen nach der Pogromnacht – traut der Pfarrer, der sich vehement gegen die prokla-

Nikolassee in das von ihnen erbaute Haus an der Teutonenstraße 23. Tochter Brigitte reist über Schweden nach England aus.

Im November 1940 wird Jochen Klepper zur Wehrmacht eingezogen und ist bis Oktober 1941 Soldat in Polen und auf dem Balkan, wobei er am Angriff auf die Sowjetunion teilnimmt. Aufgrund seiner „nichtarischen Ehe“ wird er als „wehruntüchtig“ erklärt und fürchtet, dass seine Ehe zwangsgeschieden wird. Die Ausreise von Tochter Renate scheitert, die Deportation ins KZ von Frau und Tochter steht bevor. In der Nacht zum 11. Dezember 1942 übergibt Jochen Klepper seinem Nachbarn Hans Karbe seine Manuskripte zur sicheren Aufbewahrung. Am nächsten Tag findet man die durch Suizid aus dem Leben geschiedene Familie. Ihre drei Gräber zu Füßen eines schlichten Holzkreuzes auf dem Kirchhof Nikolassee erinnern mahrend an ihr furchtbares Schicksal und die schrecklichen Zeiten des Nationalsozialismus und der Judenfeindlichkeit.

Jochen Kleppers letzter Tagebucheintrag lautet:

„Nachmittags die Verhandlung auf dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott – Wir gehen heute nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“ ■

Jacqueline Lorenz
Nikolassee & Schlachtensee
Journal, April/Mai Nr. 2 / 2023
www.gazette-berlin.de



deutete. Zwar überlegte Klepper, ins Ausland zu flüchten, konnte sich aber nicht dazu entscheiden. 1938 brachte er trotz Berufsverbots noch den Gedichtband „Kyrie“ heraus.

Seit 1935 wohnten die Kleppers im Berliner Stadtteil Südende im heutigen Oehlertring 7 und

mierte Einheit von Christentum und Nationalsozialismus wehrt, Johanna und Jochen kirchlich, nachdem er Johanna vorher getauft hat.

1939, nachdem die Familie Klepper gezwungen wird, aus der Wohnung am Oehlertring ausziehen, wechselt sie im Mai nach

Für Martin Luther war die Musik eine *der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes*. *Nahe bei der Theologia* platzierte er die *wunderliche Creatur der Musika* auf den *nächsten loccum*, wie er in seinen Tischreden öfter sagte. Ganz in diesem Sinne

DIE OSTERBOTSCHAFT DER MUSIK

erklingt in der Nikolassee-Gemeinde seit eh und je Musik auf vielfältige Arten und Weisen. Am Palmsonntag erfreute das Morpheus Streichtrio mit traumhafter Kammermusik die Zuhörer im gut besuchten Gemeindesaal. MinJung Kang, Violine, Miguel Angel Lucas Lorenzo, Viola, und Uwe Hirth-Schmidt, Violoncello, präsentierten Werke aus Klassik und Romantik.

Zu Beginn erklingt mit den *Passacaglia-Variationen im Stile Händels* des norwegischen Komponisten Johan Halvorsen ein höchst virtuoses Duo für Violine und Bratsche. Was Joseph Haydn in den *Sieben letzten Worten unseres Erlösers am Kreuz* geschaffen hat, ist einzigartig und schlägt die Zuhörer bis heute in Bann. Konnten wir vor einem Jahr das vollständige Werk in der Nikolassee Kirche hören, so erklingt diesmal der erste und der letzte Satz – doch gewaltig ist die Wirkung selbst in der reduzierten Trio-Fassung. Durch Mark und Bein gehen die mächtigen Akkorde der Introduction, mit unerbittlichem Ernst wird das Geschehen in Golgatha fokussiert. Der letzte Satz zu den Worten *In deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist* beginnt mit einer ergreifenden Cello-Kantilene und endet in sublimer Transparenz.

Das folgende *Terzetto op. 74* führt in Anton Dvořáks superbe Welten voll süffiger Melodik und pikanter Rhythmik. Aus den beseelten Klängen ragt der urige Furiant des Scherzos mit einem wehmütigen Walzer im Mittelteil besonders



heraus. Mit dem *Streichtrio op. 9 G-Dur* des seligen Ludwig van Beethoven endet das reichhaltige Konzert. Auf den forsch-drängenden ersten Satz folgen weich-wiegende, aufblühende Klangwiesen im Adagio, bevor Cello und Violine im Scherzo ein tolles Zwiegespräch führen. Das Presto-Finale gebärdet sich mit sprunghaft-heftigen Motiven ganz ungebärdig – Beethoven im kleinen Format – aber in Reinkultur. Mit seinen lebendigen Interpretationen hat das Morpheus-Streichtrio sicherlich alte Träume belebt und neue Zuversicht geweckt – wie der Frühling und ganz im Sinne der österlichen Botschaft.

Babette Kaiser Kern

Auch in diesem Jahr findet wieder die Aktion **STADTRADELN** in Berlin (auch in Brandenburg) statt. Dabei kann man das Klima schonen, die Stadt auf neuen Wegen entdecken und etwas für die Gesundheit tun. Treten Sie also **im Juni 2023** wieder

WER KANN MITMACHEN?

Alle, die in Berlin wohnen, arbeiten, einem Verein oder einer Kirchengemeinde angehören oder eine Schule oder Hochschule besuchen, können an dieser Aktion teilnehmen.

STADTRADELN IM TEAM »EVANGELISCH IN TELTOW-ZEHLENDORF«

in die Pedale und fahren möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Rad. Ob Arbeitsweg, Schulweg, Einkaufstour, Trainingsrunde oder Ausflug ins Grüne: Jeder geradelte Kilometer vermeidet klimaschädliches CO₂e!

Das Umweltbundesamt hat in einer Studie herausgefunden, dass durch Rad- und Fußverkehr **139 Gramm CO₂e** pro Personenkilometer im Vergleich zum Auto eingespart werden können! Radeln Sie z.B. zehn Kilometer pro Arbeitstag, sparen Sie rund **310 Kilogramm CO₂e-Emissionen pro Jahr**. Und das ist eine große Menge!

Als Team »**evangelisch in Teltow-Zehlendorf**« schließen wir uns als Kirchenkreis mit unseren diakonischen Partner*innen und Kirchengemeinden als Unterteam an. Lassen Sie uns also im Team »evangelisch in Teltow-Zehlendorf« zusammen mit Tausenden Berliner*innen Fahrrad-Kilometer sammeln.

Sind Sie dabei? Treten Sie mit in die Pedale und setzen Sie gemeinsam mit einem starken Zeichen für mehr Klimaschutz. Jeder Kilometer zählt!

WIE KANN ICH MITMACHEN?

Registrieren Sie sich ab sofort schnell und unkompliziert unter

https://www.stadtradeln.de/index.php?id=171&L=0&team_preselect=4256



und wählen Sie unter den vorhandenen Teams das **Team »evangelisch in Teltow-Zehlendorf«**. **Ab dem 1. Juni 2023** können Sie dann dort selbstständig Ihre geadelten Kilometer eintragen.

Als hilfreiche Ergänzung eignet sich das Benutzen der kostenfreien **App STADTRADELN**. Mit dieser können Sie Ihre Strecken einfach per GPS tracken und die App schreibt die Kilometer Ihrem Team gut. In der Ergebnisübersicht können Sie jederzeit auf einen Blick erkennen, wo Ihr Team gerade steht und wie viele Kilometer schon gefahren wurden.

Katharina Timm

Immer noch aktuell: Austräger*innen gesucht!

Unsere Gemeinde braucht Ihre Hilfe! Vielleicht gehören auch Sie zu unseren Gemeindegliedern, die jeden Monat unseren Gemeindebrief im Briefkasten vorfinden möchten? Wir würden uns sehr darüber freuen, könnten Sie uns zukünftig dabei unterstützen, das Heft verlässlich an die entsprechenden Haushalte zu verteilen!

Für folgende Straßen benötigen wir derzeit Austräger*innen:

Potsdamer Chaussee 47–49 (70 Gemeindebriefe)

Hoiruper Straße 6–14f (19 Gemeindebriefe)

An der Rehwiese / Burgunderstraße (116 Gemeindebriefe)

Wasgenstraße (90 Gemeindebriefe)

Außerdem für die **Waldhausklinik** und das **Hubertuskrankenhaus** (30 Gemeindebriefe)

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei unserem Küster Lutz Jacob:

kuesterei@gemeinde-nikolassee.de • 030 801 976 30

ANZEIGE

Abzugeben!

Parzelle 127:

Pachtland 285 m² und
ca. 200 m² Hangfläche,
Laube (ca. 40 m²), Schuppen.
Kosten mtl. derzeit 165 Euro
inkl. Verbrauchswerte.

Übergeben werden
außerdem das Mobiliar
der Laube samt
Haushaltsgerätschaften,
ferner Gartengeräte,
Gewächshaus, Blumenbeete,
Obstgehölze.
Preis: 12.000 Euro

Kontakt:

Gudrun & Hansjörg Wichers
Tel. 030 60923796
haguwi713@web.de

ANZEIGE

Büroräume zu vermieten!

Zwei Büroräume
(insg. 35 m²)
ab 1. Juni in der
Teutonenstraße
zu vermieten.
Miete monatlich
400 Euro.

Kontakt:

Tel. 030 803 65 69
Fax 030 80 40 35 34
hsvwspilker@
yahoo.de

ANZEIGE

Wohnung zur Miete gesucht!

Zuverlässige Mieterin
mit zwei Kindern
(10 und 12 Jahre)
möchte in der Gegend
Zehlendorf (Nikolassee/
Schlachtensee) bleiben
und sucht in einem
gepflegten Anwesen eine
Drei- bis Vierzimmer-
wohnung, gern auch
im Dachgeschoss oder
mit Balkon oder
Garten.

Kontakt:

Tel. 0151 44552487
michaela.kretschmar@
t-online.de

Regelmäßige Angebote & Gemeindegruppen

Tag	Uhrzeit	Angebot	Turnus	Ansprechpartner
MONTAG	10:00 bis 12:00	Seniorentanzgruppe im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	17:30	Besuchdienst »Gemeindenetz« im Jochen-Klepper-Saal	letzter Montag im Monat	Caroll von Negenborn 030 - 803 90 35
	19:00 bis 21:00	Kammerorchester Zehlendorf im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Herr von Lehmann
	19:00	Literaturkreis im Kleinen Saal	3. Montag alle zwei Monate	Ursula Escherig 030 - 80 58 44 84
DIENSTAG	11:00 bis 13:00	Kleiner Frauenchor Zehlendorf im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Reinhild Menzel • 030 - 802 79 34 (Chorleiterin: Kira Prey • 0176 - 31 54 22 77)
	15:00 bis 17:00	Französischkurs im Balkonzimmer	wöchentlich	Michèle Furchtar
	15:30 bis 18:30	Bücherstube – Antiquariat im Obergeschoss	wöchentlich (dienstags & donnerstags)	Ingrid Steudel 030 - 774 95 67
	16:30 bis 18:00	Konfirmandenunterricht im Kleinen Saal	14-täglich (nicht in den Schulferien)	Daniela Marquardt 0174 - 911 10 19
	17:00	Singkreis im Gemeindehaus	1. & 3. Dienstag im Monat	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	18:00	Jugendarbeit im Jugendraum des Gemeindehauses (1. Etage)	wöchentlich	
	19:00	Theatergruppe im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Gabi Heckenkamp 030 - 803 50 00
	19:00	Bonhoeffer-Gesprächskreis im Kleinen Saal	3. Dienstag im Monat	Pfarrer Dr. Ulrich Luig 0157 74 58 38 78
	19:00	Seminar im Kleinen Saal	2. Dienstag im Monat	Steffen Reiche 0172 - 304 04 44
MITTWOCH	9:00 (1h)	Gymnastik im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Janina Isensee, Ilsa Bruhns ilsa@bruhns.berlin
	10:15 (1h)			
	10:00 bis 12:00	Computerkurs im Kleinen Saal (Nur für angemeldete Teilnehmer!)	14-täglich	Tiana-R. Weickert 030 - 80 19 76 30 (Küsterei)
	10:45 bis 12:45	Senioren-Kreativ-Werkstatt im Balkonzimmer (1. Etage)	2. & 4. Mittwoch im Monat	Hannelore Zeller 030 - 80 58 98 51
	15:00 bis 16:30	Brett- oder Kartenspiele im Balkonzimmer (1. Etage)	2. & 4. Mittwoch im Monat	Irene Praël 0171 - 317 47 50
	15:30 bis 17:00	»Tanz bewegt« im Kleinen Saal	14-täglich	Jacqueline Koch 0173 - 617 23 26
	16:30 bis 17:30	Kinderchor »Jubilate« im Kleinen Saal	wöchentlich	Anka Sommer 030 - 803 69 96
	19:00	Anonyme Alkoholiker im Jugendraum in der 1. Etage	wöchentlich	
	19:15 bis 21:15	Kantorei Nikolassee im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Karola Hausburg 0173 - 603 78 20

Tag	Uhrzeit	Angebot	Turnus	Ansprechpartner
DONERSTAG	15:00 bis 16:30	Vortrag am Donnerstag »Café Taubenschlag« (Kleiner Saal)	wöchentlich	Café-Team (Küsterei) 030 - 80 19 76 30
	15:00 bis 18:00	»Hast Du Töne!?!« Gitarre für Kinder in den Jugendräumen der 1. Etage	wöchentlich (nicht in den Schulferien)	Petra Polthier & Ulrich Hansmeier 0170 - 900 39 17
	15:30 bis 18:30	Bücherstube – Antiquariat im Obergeschoss	wöchentlich dienstags & donnerstags	Ingrid Steudel 030 - 774 95 67
	18:00 bis 19:00	LINE-DANCE mit Henriette Beckmann im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	henriette.linedance@ gmail.com
	19:00	BIBLISCHER GESPRÄCHSKREIS im Kleinen Saal	letzter Donnerstag im Monat	Steffen Reiche 0172 - 304 04 44
FREITAG	19:00	JAZZ AM 1. FREITAG im Jochen-Klepper-Saal	1. Freitag im Monat	Dr. Christine Mehlhorn 030 - 804 041 65
	19:00	FILMABEND im Jochen-Klepper-Saal	3. Freitag im Monat	Ilsa Bruhns 0176 - 49 14 67 63

BESUCHERKREIS IM KRANKENHAUS HUBERTUS

**Interessenten melden sich bitte
im Seelsorgerbüro bei Pfarrer Wolfgang Weiß:
030 - 81 00 82 75 (Anrufbeantworter)**

Ihre Spenden und Zahlungen

Für Ihre Spenden sind wir, die evangelische Kirchengemeinde Nikolassee, Ihnen
sehr dankbar. Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:

Zahlungsempfänger:

Evangelischer Kirchenkreisverband Berlin-Südwest, Hindenburgdamm 101b, 12203 Berlin

Geldinstitut: Evangelische Bank eG

IBAN: DE 15 5206 0410 3303 9663 99

Bitte beachten Sie, bei jedem Spendenauftrag den Verwendungszweck sowie
die zutreffende Haushaltsstelle (HHst) anzugeben:

- ◆ Erhalt Kirchengebäude HHst 0110.51.2200
- ◆ Jugendarbeit HHst 1120.01.2100
- ◆ Kirchenmusik HHst 0210.01.2100

oder wofür Sie sonst spenden oder eine Zahlung leisten möchten.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

Berlin-Nikolassee

Gemeindehaus und Postanschrift: Kirchweg 6 · 14129 Berlin

Kirche: Kirchweg 21 · 14129 Berlin

Kirchhof mit Kapelle: Kirchweg 21 (gegenüber der Kirche) · 14129 Berlin

Kindertagesstätte (Kita): Pfeddersheimer Weg 69 · 14129 Berlin

Internet: www.Gemeinde-Nikolassee.de

Pfarrer	Steffen Reiche · 0172 304 04 44 · steffen-reiche@gmx.de
Gemeindekirchenrat	Vorsitzende: Dr. Christine Mehlhorn · 030 804 041 65 · c.mehlhorn@arcor.de
Gemeindebeirat	Vorsitzende: Ilsa Bruhns · 0176 491467 63 · ilsa@bruhns.berlin
Gemeindebüro & Küsterei	Lutz Jacob · 030 801 976 30 · Fax 030 801 976 31 kuesterei@gemeinde-nikolassee.de Sprechzeiten: Montag 15–18 Uhr · Mittwoch 12–16 Uhr
Bankverbindung Gemeinde	Evangelische Bank eG · IBAN DE15 5206 0410 3303 9663 99 Verwendungszweck bitte nicht vergessen!
Kirchhofsverwaltung	Bärbel Jungbär · 030 801 976 34 · Fax 030 801 976 47 kirchhofsverwaltung@gemeinde-nikolassee.de Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag 10–13 Uhr
Bankverbindung Kirchhof	Evangelische Bank eG · IBAN DE14 5206 0410 4403 9663 99
Verein der Förderer der Ev. Kirchengemeinde Nikolassee e.V.	Vorsitzender: Dr. Norbert Bensel 0178 804 04 22 · foerdereverein@gemeinde-nikolassee.de Geschäftsstelle: Kirchweg 6 · 14129 Berlin
Bankverbindung Förderverein	Postbank AG · IBAN DE60 1001 0010 0452 4031 07
Kirchenmusik	Karola Hausburg · 0173 603 78 20 · kirchenmusik@gemeinde-nikolassee.de
Präventionsbeauftragte	Dr. Christine Mehlhorn · 030 804 041 65 · c.mehlhorn@arcor.de
Kindertagesstätte	Kathrin Enderlein · 030 801 976 40 · kita@gemeinde-nikolassee.de
Hausmeister	René Toschka · 0162 546 01 26 · hausmeister@gemeinde-nikolassee.de
Arbeit mit Kindern	Petra Polthier · 0170 900 39 17 · petra.polthier@t-online.de
Ehrenamtsbeauftragter	Oliver Lehmann · ehrenamt@gemeinde-nikolassee.de
Projektkoordinatorin GiG »Getragen in Gemeinschaft«	Nicole Herlitz · 0172 203 34 39 · nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de Büro: Matterhornstraße 37–39 · 14129 Berlin · Sprechzeiten in Absprache
Redaktion Gemeindebrief	Ilsa Bruhns · Cornelia Wernowsky · redaktion@gemeinde-nikolassee.de
Anzeigenverwaltung	gemeindeblatt@gemeinde-nikolassee.de